

## CHINAS WIRTSCHAFT AUS SOWJETISCHER SICHT:

### EIN VERGLEICH SOWJETISCHER UND AMERIKANISCHER SCHÄTZUNGEN

Rüdiger Machetzki

#### **I. Leitthemen sowjetischer Analysen der chinesischen Volkswirtschaft**

In der Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Situation und der Leistungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche der Volksrepublik China unterscheidet sich die sowjetische Chinabeobachtung teilweise erheblich von westlichen, insbesondere amerikanischen Schätzungen. Diese Tatsache ist nicht weiter verwunderlich, da der geringe Umfang und die konzeptionelle Mehrdeutigkeit chinesischer Informationen weiten Raum für subjektive Einschätzungen lassen. Diese Art der "Auffüllung" offiziell weißer Felder wird nicht selten durch die jeweilige persönliche und gesellschaftliche Haltung gegenüber der Volksrepublik China und ihrer Führung beeinflusst. So läßt sich in maßgeblichen amerikanischen Schätzungen (1) seit 1972-73 ein gewisser Aufwärtstrend der chinesischen Volkswirtschaft erkennen, der sich nicht unbedingt auf neuere, bessere Erkenntnisse stützt.

In einer kritischen Betrachtung gesamtwirtschaftlicher Schätzungen westlicher Chinabeobachter der siebziger Jahre heißt es dazu u.a.: "Obgleich er zugab, daß er während seiner Reisen in China gegen Ende 1972 keine makroökonomischen Daten erhielt, hob Alexander Eckstein dennoch seine geschätzte Gesamtrate des jährlichen wirtschaftlichen Wachstums für den Zeitraum 1957-1970 von ursprünglich 4,3% auf 5,8% bzw. um fast 35% an sowie um volle 50% auf der Pro-Kopf-Grundlage... Er war keineswegs der einzige in diesem Betonungswandel der Beurteilung der wirtschaftlichen Leistung Chinas. In der Tat war Eckstein wahrscheinlich ausschlaggebend dafür, daß einige andere Gelehrte seinem Beispiel folgten... Unter den Regierungsangestellten, die seit mehr als einem Jahrzehnt durch das Joint Economic Commit-

tee (Congress of the United States, RM) konsultiert werden, sind die erfahrensten Arthur Ashbrock und Robert Michael Field, jeweils verantwortlich für die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Leistung Chinas bzw. der industriellen Produktion. Diese Analytiker werden durch eindrucksvolle Teams vom Forschungspersonal des State Departments, der Kongressbibliothek, des Department of Agriculture, des Department of Commerce und seines Bureau of Census unterstützt... Das öffentliche Meinungsklima hatte sich zu Gunsten Chinas geändert. Dies mußte sich in den offiziellen Bewertungen der chinesischen Leistung widerspiegeln... Ein Vergleich der zweiten und dritten Ausgabe der JEC-Berichte zeigt ähnliche Aufwärtskorrekturen, für die keine wirklich überzeugende Begründung gegeben wird... Der Autor wies keine neuen Faktenbeweise vor, die sein Vorgehen gerechtfertigt hätten. Dennoch wurden die erhöhten Schätzungen allgemein ohne Fragen von westlichen Gelehrten akzeptiert, und seit 1975 haben sie die Grundlage für langfristige Projektionen gebildet. Die Tendenz, die Schätzungen für Chinas wirtschaftliche Leistung zu erhöhen, hat seit der Veröffentlichung des JEC-Berichtes 1975 angedauert." (2)

In ihrer Juli-August-Ausgabe von 1977 führt die China Business Review einen sowjetisch-amerikanischen Vergleich einzelner geschätzter Wirtschaftsdaten Chinas 1975-76 an. Es heißt dazu: "Russische Schätzungen sind charakteristischerweise um 5%-25% unter den betreffenden amerikanischen Daten... Man sollte im Gedächtnis behalten, daß es nach Eingeständnis zumindest eines russischen Offiziellen zur 'sowjetischen Politik' gehört, Chinas Produktion zu unterschätzen." (3)

Diese Anmerkung findet ihre Parallele in der oben erwähnten kritischen Analyse westlicher Schätzungen: "Wenn man die Aussagen eines Mitglieds der amerikanischen Nachrichtendienstgemeinschaft, der

(Fortsetzung von Seite 129)

- S.15 derselben Zeitschrift über Möglichkeiten von Friedensverhandlungen.
- Xinwanpao (Neue Abendzeitung) (Hongkong) über Einstellung des Feuers zwischen der China-Küste und Quemoy sowie andere Möglichkeiten.
- Xinhua über Angebot des Flugverkehrs (nach FBIS, 4.1.79).
- VRCh-Minister bietet Post- und Telekommunikations-Verbindungen an (FBIS, 8.1.79).
- Bericht aus taiwanesischen Zeitungen über Forscher in Taiwan, die die "Verbindungen" zwischen Taiwan und China untersucht hätten (Xinhua, 6.1.79).
- Xinhua (11.1.79) meldet, es werde im Handel zwischen Peking und Taiwan kein Zoll erhoben.
- Über Schwierigkeiten mit dem Gedenktag zum 28.2. berichtet Kyodo, 20.1.79. Neue Serie in der RMRB über Geographie ab RMRB, 20.1.79.
- Übernahme eines Taiwan-Artikels in chinesische Medien (FBIS, 24.1.79).
- Übernahme eines Taiwan-Artikels in Radio Fukien in Erinnerung an den ersten Parteitag der Guomindang und Sun Yat-sen (FBIS, 24.1.79).
- Angebot an Taiwans Ölingenieur, bei der Ausbeutung des Festlandöls in der Volksrepublik mitzuhelfen (Xinwanbo, Hongkong, 22.1.79).

diese Seite des Atlantiks besuchte, verallgemeinerte, dann hat die Administration ein gewisses Maß an Überzeugung auf ihre Angestellten ausgeübt, unabhängige Behördenschätzungen aufzugeben und auf statistische Daten abzielen, die mit dem übereinstimmten, was man für offizielle chinesische Behauptungen hielt. Es ist unmöglich zu sagen, wie weit diese Überzeugungsaktion erfolgreich war. Die Tatsache bleibt, daß zum Beispiel das US Department of Agriculture seine eigenen Schätzungen letztmals 1975 veröffentlichte. Seither sind diese unabhängigen Schätzungen aufgegeben worden zu Gunsten offizieller chinesischer Ansprüche, die die Spezialisten des Economic Research Service of USDA zuvor als "überhöht" angesehen hatten." (4)

Wenn also sowjetische Schätzungen in der Regel unter den vergleichbaren US-Schätzungen liegen, müssen sie deshalb nicht notwendigerweise "unterschätzend" sein. Dennoch bleiben gewisse Aspekte aller sowjetischen Darstellungen der chinesischen Volkswirtschaft, die die Vermutung nahelegen, daß Verzerrungen nach unten nicht auszuschließen sind. Eine solche Vermutung läßt die Beurteilung offen, ob es sich um mehr oder weniger unwillkürliche oder "systematische" Abweichungen handelt.

Die Gründe der wahrscheinlichen Unterschätzung der chinesischen Leistungsbilanz in sowjetischen Chinaanalysen ergeben sich vor allem aus dem Weichbild der folgenden Leitthemen zur Natur des chinesischen Staats- und Parteiapparates sowie der politischen Führung des Landes:

1. Das erste der Leitthemen aller sowjetischen Berichte zur wirtschaftlichen Lage der Volksrepublik China ist die Militarisierung Chinas und seiner Gesellschaft unter einem sozialistisch pervertierten "militärisch-bürokratischen Regime", das die verfassungsmäßigen Entscheidungsorgane eines sozialistischen Staatswesens zerstört und aufgelöst hat. Schwierigkeiten ergeben sich daraus, daß das Regime "nicht erhalten oder festigen kann, was sich durch die Unterdrückung der Demokratie und die Abschaffung der konstitutionellen Machtorgane aufgepflanzt hat" und das "immer im direkten Widerspruch zur sozialistischen Wirtschaftsbasis stand". (5)

In diesem Zusammenhang spricht die sowjetische Berichterstattung normalerweise nicht von der "chinesischen" Führung, sondern von der "maoistischen", offensichtlich, um zwischen Volk und Führungsgruppierung zu unterscheiden. Die direkte Parallele findet sich in chinesischen Veröffentlichungen, die ebenfalls nur von den "Neuen Zaren" sprechen und die Trennungslinie zum Sowjetvolk ziehen. Die Militarisierung Chinas hat nach sowjetischer Ansicht vor allem seit der Kulturrevolution bedrohliche Züge angenommen: "Während der 'Kulturrevolution' und der nachfolgenden Zeit wurde die wachsende Tendenz der maoistischen Führung stetig fühlbarer, die zivilen Wirtschaftsbereiche einschließlich der Landwirtschaft für den Ausbau des militärisch-industriellen Potentials zu nutzen und die nationalistischen Großmachtansprüche durchzusetzen. Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wurde auf die Strategie der 'Vorbereitung auf den Krieg und Naturkatastrophen' abgestimmt." (6) "Die Ziele und Ausrichtung der gesellschaftlichen Produktion sind zunehmend durch die hegemonistische Großmachtlinie bestimmt worden, während die Ergebnisse der staatlichen und kollektiven Arbeit verwandt wurden, um diese Linie zu verwirklichen." (7)

Auch die neue Führung wird ihrem eigentlichen

Wesen nach als "maoistisch" beurteilt. Sie hat nur unvermeidliche Korrekturen vorgenommen, die sich aus den "unhaltbar subjektivistischen Plänen" früherer Phasen ergeben hätten.

Das Hauptergebnis dieses Leitthemas scheint zu sein, daß sowjetische Standardanschätzungen Chinas direkte Militärausgaben auf meist 40% des gesamten Staatshaushaltes ansetzen und sie für höher halten als die Summe der industriellen Investitionen. (8) Interessant ist, daß auch ein Teil der westlichen Technologieimporte in sowjetischen Schätzungen nicht unter "Industrieinvestitionen", sondern unter Militärausgaben verbucht wird. Insgesamt gesehen setzen sowjetische Schätzungen Chinas militärischen Anteil an der Verwendung des Bruttosozialprodukts knapp doppelt so hoch an wie die meisten westlichen Schätzungen, die im Bereich von 10% liegen.

2. Das zweite große Leitthema der sowjetischen Chinabeobachtung war zumindest in der Vergangenheit der "kleinbürgerliche Egalitarismus" des maoistischen Regimes, der nicht zuletzt mit der "Großmachtlinie" erklärt wurde. Die Militarisierung war danach nur möglich durch die "Ausquetschung der verarmten Bauernschaft und niedrige Löhne". Dieses Leitthema ist seit 1977 etwas in den Hintergrund getreten. Der Hauptgrund dürfte die Betonung materieller Interessen durch die neue chinesische Führung sein, die eine nicht revidierte Aufrechterhaltung des alten Argumentationsschemas unglaubwürdig machte. Dennoch, die "Armut" bleibt ein wichtiges Thema und ist mit "wirtschaftlichen Schwierigkeiten" und "gegenwärtiger Apathie" gekoppelt.

"Die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Ungleichgewichtigkeiten zwischen Produktion und Verbrauch, zwischen Verbrauch und Akkumulation sowie zwischen Produktion von Produktionsmitteln und Konsumgütern sind verblieben." (9)

"Die gegenwärtige Apathie und lasche Arbeitsdisziplin drohen die vier Modernisierungspläne zu ersticken... Die tiefgreifenden Ursachen dieser allgemeinen Apathie liegen im schreiend niedrigen Lebensstandard und in den wirtschaftlichen Fehlschlägen, die das Ergebnis der nationalistischen Politik des Maoismus sind." (10)

"Politische und strategische Ziele sind in einen tiefgreifenden und unvereinbaren Widerspruch zu den lebenswichtigen Interessen der arbeitenden Bevölkerung geraten" und der "Ablauf der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus ist... verzerrt worden." (11)

Erstaunlich ist die teilweise bemerkenswerte Übereinstimmung der sowjetischen Kritik mit den Beurteilungstendenzen der Vergangenheit durch die neue chinesische Führung selbst.

3. Das dritte große Leitthema ist die Kritik an der "Unwissenschaftlichkeit" der "maoistischen Wirtschaftspolitik". Auch hier zeigen sich gewisse Gemeinsamkeiten mit der heutigen chinesischen Beurteilung der letzten zehn Jahre. Grundtenor der sowjetischen Aussagen ist, daß der Maoismus zu einer pervertierten Planung geführt hätte, die nur zu wirtschaftlichen Einbrüchen führen konnte. Als beispielhaft darf hier die ländliche Organisationsform der Volkskommune genannt werden, die in sowjetischen Berichten kaum ohne Anführungszeichen erwähnt wird.

"Chinas Volkswirtschaft entwickelt sich ohne irgendein wissenschaftlich fundiertes Programm", und

die chinesische Führung "hat versucht, den Mangel an klar formulierter Wirtschaftspolitik, Zielen, Schlüsselaufgaben und Methoden dadurch wettzumachen, daß sie alle Arten von 'Lehrsätzen', 'Linien' und 'Slogans' hervorbrachte, die als 'Ausarbeitung' und 'theoretische Fundamentierung' der Wirtschaftspolitik dargeboten wurden." (12)

Aus diesem Grund ist die Entwicklung Chinas "gekennzeichnet durch eine scharfe Verhärtung von Widersprüchen in jedem Bereich des wirtschaftlich-gesellschaftlichen Lebens." (13)

Aus den kritischen Leitthemen der sowjetischen Chinabeobachtung läßt sich nicht mit Gewißheit schließen, wie weit die statistische Analyse beeinflußt worden ist. Dennoch steht zu erwarten, daß die ständige Wiederholung nicht ohne Wirkung auf die zahlenmäßige Darstellung geblieben ist. Die entscheidende Frage, die letzten Endes nicht zu beantworten ist, dürfte also darin liegen, ob die sowjetischen Abweichungen in der chinesischen Leistungsbeurteilung nach unten größer sind als die amerikanischen nach oben.

## II.

## STATISTISCHER VERGLEICH

## Industrie, Ausgewählte Produkte: (14)

Jahr		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Elektrizität (Mrd. kWh)	UdSSR	77	83	92	102	115	125	137
	USA	86	93	101	108	121	128	141
Kohle (Mio. t)	UdSSR	280	300	325	340	365	376	403
	USA	365	389	411	417	480	463	519
Rohöl (Mio. t)	UdSSR	25	29	38	45	51	58	63
	USA	37	43	55	66	74	84	90
Rohstahl (Mio. t)	UdSSR	21	23	25	25	25	21	24
	USA	21	23	25,5	24	25	21	24
Zement (Mio. t)	UdSSR	16	17	19	20	23	25	28
	USA	31	38	41	37	47	49	56
Kunstdünger (Mio. t)	UdSSR	17	20	24	26	24	26	30
	USA	17	20	25	25	29	-	38
Maschinen- werkzeuge (1000 Einh.)	UdSSR	55	60	65	70	76	70	75
	USA	75	75	80	85	90	85	-
LKW (1000 Einh.)	UdSSR	60	65	70	82	92	80	90
	USA	86	100	110	121	133	135	150
Baumwoll- stoff Mrd.m	UdSSR	8,5	8,5	8,7	8,9	9	9	9,2
	USA	7,2	7,3	7,6	7,6	7,6	-	-

## Landwirtschaft: (15)

Jahr		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Getreide (Mio. t)	UdSSR	-	-	220	-	235	240	240
	USA	246	240	266	275	284	285	285
Baumwolle (Mio. t)	UdSSR	-	-	1,95	-	2	-	2,2
	USA	2,2	2,1	2,5	2,5	2,3	2,3	2
Schweine (in Mio.)	UdSSR	-	-	195	-	215	220	230
	USA	251	261	-	261	-	-	280

Eine ständig wiederkehrende Form der sowjetischen Kritik im Rahmen dieses Leitthemas ist das Fehlen aller Plandatenveröffentlichungen, die implizit mit dem Fehlen "wissenschaftlicher Planung" überhaupt gleichgesetzt zu sein scheint.

Ein Vergleich gesamtwirtschaftlicher Daten zwischen sowjetischen und amerikanischen Schätzungen ist nur unzulänglich möglich. Im jüngsten Joint Economic-Bericht (16) ist ein solcher Versuch unternommen worden, indem zwei sowjetische Schätzungen des

chinesischen Bruttosozialprodukts wiedergegeben werden. In der Tat scheint es sich jedoch nicht um das Bruttosozialprodukt, sondern um den kombinierten Bruttoproduktionswert der Industrie und Landwirtschaft zu handeln, der sich mit dem westlichen Bruttosozialprodukt nicht ohne weiteres vergleichen läßt. Ähnlich problematisch sind Vergleiche zur geschätzten Bevölkerungszahl der VR China, wenn gleich hier die Gründe anders liegen. Die sowjetischen Schätzungen weisen für die Jahre 1972-74 806-836 Millionen Menschen auf, und die Wachstumsrate wird mit 1,8% angegeben. Ein Vergleich ist deshalb nur schwer möglich, weil westliche Schätzungen extrem voneinander abweichen und für denselben Zeitraum von 813-838 Millionen als Niedrigschätzung bis 867-909 Millionen reichen. (17)

Abschließend läßt sich feststellen, daß die sowjetischen Chinabeobachter den gleichen problematischen Ausgangsbedingungen unterliegen wie westliche Spezialisten. Sie müssen sich auf ein verhältnismäßig geringes statistisches Informationsvolumen stützen, das zudem noch unlösbare Widersprüchlichkeiten aufweisen kann, die den Beobachter zu persönlichen "Lückenfüllungen" zwingen, wenn er überhaupt irgendwelche gesamtwirtschaftlichen Aussagen treffen bzw. Beurteilungen einzelner wirtschaftlicher Teilbereiche vornehmen will. Die Verzerrungen, die durch diesen Prozeß in die Analyse eindringen können, sind unterschiedlicher Natur. Sie haben dazu geführt, daß bei gleichem oder ähnlichem Grundmaterial Bewertungsunterschiede kaum überbrückbarer Art auftreten. Ein endgültiges Urteil über die Wirklichkeitsnähe der amerikanischen bzw. sowjetischen Daten läßt sich nicht fällen, solange die chinesischen Autoritäten keine ausführlichen und zuverlässigen Statistiken veröffentlichen.

#### Anmerkungen:

- 1) Siehe Joint Economic Committee Congress of the United States, People's Republic of China: An Economic Assessment, Washington, May 18, 1972.  
China: A Reassessment of the Economy, Washington, July 10, 1975.  
Chinese Economy Post-Mao, Washington, November 9, 1978.
- 2) Werner Klatt, China's National Accounts - as seen by Western Analysts, Sonderveröffentlichung des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Dezember 1978, S.15-16 (Übersetzung Rüdiger Machetzki).
- 3) The China Business Review July-August 1977, S.27 (Übersetzung Rüdiger Machetzki).
- 4) Klatt, National Accounts, S.15 (Übersetzung Rüdiger Machetzki).
- 5) China in 1971-1975: Economics and Culture, in Far Eastern Affairs, No.2, 1976, S.19.
- 6) Economic Problems of Chinese Village in the 1970s, in Far Eastern Affairs, No.1, 1978, S.120.
- 7) China in 1971-1975, S.20.
- 8) Siehe Leo A. Orleans, Soviet Perceptions of China's Economic Development, in Joint Economic Committee, 1978, S.115-164.
- 9) China's Economy in 1977, in Far Eastern Affairs, No.3, 1978, S.23.
- 10) Ebda, S.44.
- 11) China in 1971-1975, S.20.

- 12) Ebda, S.19 und S.22.
- 13) Ebda, S.19.
- 14) Sowjetische Schätzungen aus Far Eastern Affairs, No.2, 1976, No.1, 1978 und No.3, 1978. US-Schätzung, CIA, National Foreign Assessment Center, Data as of October 1978, entnommen aus The China Business Review, Nov.-Dec. 1978, S.4. Die gleichen Daten sind unter Autorennamen auch im Joint Economic Committee Kompendium 1978 verwandt worden.
- 15) Ebda.
- 16) Leo A. Orleans, Soviet Perceptions, S.143.
- 17) Leo A. Orleans, China's Population: Can the Contradictions be Resolved?, in Joint Economic Committee, 1975, S.69-80.

## Rural Employment & Manpower Problems IN CHINA

By Curtis Ullerich

"Here is a book on the Chinese economy which does not try to work out exactly how many tons of grain China produced last year. Instead the author focuses upon the real achievement of the Chinese in the past 25 years—their success in combining economic development with full and productive employment . . . Whether Mao Tse-tung's successors can continue to do so is one of the vital questions for the future raised by this stimulating study." —*John Gittings, The Polytechnic of Central London*

This concise study for experts and laymen alike seeks to overcome the paradox that while China has always stressed the importance of its agricultural revolution in human, social, and political terms, Western observers have been fascinated by its technological and quantitative achievements. The author traces the independent and original evolution of the Chinese model of social and economic development through three premises: China has (1) attained remarkable socioeconomic development while achieving a unique synthesis of historical and modern elements of national life and production, (2) encountered and largely overcome problems that are exemplary to most Third World countries today, and (3) come up with prototypical approaches for bringing about lasting increases in national production and qualitative improvement of the nation's material and social well-being. *A publication of The Institute of Asian Affairs, Hamburg.*

136 pages

*M. E. Sharpe, Inc., Publisher*  
901 N. Broadway, White Plains, N.Y. 10603